

## Südwestdeutsche Zeitung

# Anklage eine Auflistung von Quälereien

Am Landgericht Mainz hat gestern der zweite Mammutprozeß wegen Kindesmißbrauchs in Worms begonnen

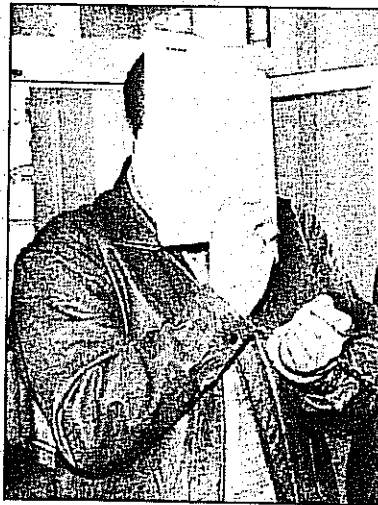
Von unserem Redaktionsmitglied  
Martina Röbel

Einige schüttelten den Kopf, einer schluckte immer wieder schwer, ein anderer feixte: Ein Teil der dreizehn Beschuldigten im zweiten Prozeß des bundesweit bisher größten Strafverfahrens wegen Kindesmißbrauchs zeigte gestern bei der Anklageverlesung Gefühlsregungen - im Gegensatz zu den starr und gleichgültig wirkenden sieben Tatverdächtigen in der ersten Hauptverhandlung. Die Palette der Vorwürfe ist genauso breit und ungeheuerlich, reicht vom Befingern bis zur Vergewaltigung des leiblichen Kindes. Wegen insgesamt 89 Fällen müssen sich die sieben Frauen und sechs Männer aus Worms vor einer Hilfskammer des Mainzer Landgerichtes verantworten.

Mit wechselnder Beteiligung sollen sie sich in der Zeit von 1990 bis November 1993 an insgesamt 16 Kindern vergangen haben, die zur Tatzeit zwischen sechs Monate und zehn Jahre jung waren. Von den Angeklagten ist die jüngste 24, der älteste 45 Jahre.

### Beziehungsgeflecht

Auch in diesem Prozeß stehen fast alle Beschuldigten und die meisten mutmaßlichen Opfer in verwandtschaftlichen Beziehungen zueinander. Auf der Anklagebank sitzen ein 31-jähriger und seine 30-jährige Ehe-



Prozessaufakt in Mainz: Einer der sechs in Untersuchungshaft sitzenden Angeklagten wird in Handschellen in den Gerichtssaal gebracht. (Foto: dpa)

frau, deren vier Schwestern, ein Bruder, zwei Schwäger, eine Schwägerin, ein ehemaliger Schwager und ihr zweiter Ex-Mann. Nur zwei Personen zählen nicht zur Familie. Bei den neun Mädchen und sieben Jungen handelt es sich größtenteils um leibliche Kinder, Nichten, Neffen oder Nachwuchs von Bekannten.

Das Medieninteresse hat im Vergleich zum ersten Prozeß leicht nach-

gelassen, dafür waren die Platzkarten für die Zuhörerreihen bereits 20 Minuten vor Beginn alle vergeben. Nicht nur deshalb herrschte im Sitzungssaal drangvolle Enge: Um für alle Beteiligten Platz zu schaffen, mußten zusätzlich Tische und Stühle herbeigeschafft werden.

Der Vorsitzende Richter Hans Lorenz machte von Anfang an deutlich, daß er dieses auf vorerst 54 Verhandlungstage angesetzte Marathonverfahren (Fortsetzung ist immer montags) straff und strikt zu führen gedenkt: Er ermahnte gestern in einem Vorwort zu Pünktlichkeit und die Angeklagten zu „angemessenem Verhalten“ in den Pausen. Dies sei „keine Kirmes“, so warnte er - offenbar anspielend auf den noch laufenden ersten Prozeß - und betonte: „Es wird nicht gegrölt und geknutsch.“

Mit fester, nüchterner Stimme listeten die Staatsanwältin Heike Finke und ihr Kollege Dieter Bracht die Anschuldigungen auf, schilderten im einzelnen, wie die Mädchen und Jungen den Ermittlungen nach sexuell mißbraucht, genötigt, mißhandelt und „in sadistischer Weise“ gequält wurden. „Die Kinder erlitten starke Schmerzen“, so die Anklagevertreter, doch auch heftiges Weinen habe keinen der Erwachsenen gerührt. Einige der Opfer seien gegen Geld zudem fremden Männern überlassen worden. Auch Pornofilme seien während

der Orgien, die sich vorwiegend in Privatwohnungen und einem Wormser Lokal abgespielt haben sollen, gedreht worden - von einer der Angeklagten und einem Unbekannten.

Immer wieder fielen bei den Schilderungen Namen von Angeklagten aus dem ersten Prozeß, zu denen teilweise ebenfalls familiäre Bande bestehen. Alle sieben Kinder, um die es in dem Auftakt-Verfahren geht, zählen auch im nun begonnenen zu den Betroffenen. Die mit Abstand meisten Einzeltaten werden den 31 und 30 Jahre alten Eheleuten angelastet, in deren Haushalt zeitweise außer dem gemeinsamen Baby auch die beiden Töchter und ein Sohn aus den zwei ersten Ehen der Frau lebten. Keines dieser Kinder blieb den Ermittlern zufolge verschont.

### Aussagen angekündigt

Einige der Verteidiger versuchten gestern, Einstellungen der Verfahren gegen ihre Mandanten zu erreichen. Rechtsanwalt Rüdiger Weidhaas bezeichnete gar alle Protokolle der Kindervernehmungen als unverwertbar. Über die Anträge wurde noch nicht entschieden.

Erst drei Angeklagte konnten gestern zur Person befragt werden. Einige der Beschuldigten, die die Tatvorwürfe bisher alle bestritten oder dazu schwiegen, kündigten an, sich zur Sache zu äußern.